

chungs- und Fallungslinie getriebene Strecke (s. d.): Lottner 355. Z. 3., B. 165. 166.; 5., A. 61.; 12., B. 143.

**\*\*Dingen** *intr.* und *tr.* — 1.) im Gedinge (s. d.) arbeiten lassen: *Man soll ohne des Bergmeisters Willen auf Ertz und in fündigen Zechen nicht mit Geding arbeiten lassen, so es aber zugelassen, dass in fündigen oder unfündigen Zechen zu dingen fürgenommen wird, und die Geschwornen das Geding zu machen erfordert werden, sollen sie . . die Oerter, darauf man dingen will, zuvor besichtigen, auch ob vormahls darauf gedingt ist, erkunden.* N. K. BO. 4. Br. 13. — 2.) gegen eine Entscheidung der Bergbehörde Berufung einlegen, appellieren: *So ist auch Unsere Meynung, dass der Appellant, oder dingende Theil, als oft von einem Urtheil, vor Unserm Bergmeister ergangen, für Unsern Obristen Cammergrafen . . gedingt wird, . . drey Tage . . Wahl haben [soll], solche Appellation oder Dingniss zu führen oder fallen zu lassen.* Ung. BO. 27., 4. W. 222. *Würde ein Urtheil gedingt oder nicht.* *ibid.* W. 223.

**Distriktsverleihung** *f.* — Verleihung auf die in zerstreuten Lagerstätten (nesterweise) vorkommenden Mineralien innerhalb eines grösseren, an die Maximalfeldesgrösse nicht gebundenen und ohne Vermessung nur durch äusserlich genau bezeichnete Grenzen festgestellten Distrikts: *Pr. Kab. Ordre v. 1. Sept. 1842 und 12. August 1854.* Br. 1106. Achenbach, Die Rechtsgültigkeit der Distrikts-Verleihung in Preussen. Köln 1859. Ders. in Z. f. BR. 8., 387. ff. Klostermann 1., 125. ff. L. D. BO. §. 52.

**Dobbel, Döbbel, Dübel** *m.* — ein in der Regel hölzerner Nagel, Pflock: *Man hält stets sogenannte Döbbel vorräthig, mittelst derer man die [zum Zweck der Abführung der Wasser aus den Bauen gestossenen] Bohrlöcher erforderlichenfalls verspunden kann.* Z. 8., B. 129. *Dobbel.* 9., B. 143.  $\frac{1}{2}$  Zoll starke, 3 Zoll lange eiserne Döbbel. Serlo 1., 406.

Anm. Döbel nach Sanders 1., 303.<sup>a</sup> von einem noch im englischen dub (schlagen) enthaltenen Stamme: = Schlägel. Siehe bei Schmeller 1., 350. 387.: „Dübel, Düpel.“ — Vergl. auch verdübeln.

**Döbeln** *tr.* — vergl. ein-, verdöbeln.

**Doberich, Dobrig, Dowrich** *n.* — 1.) Tagewerk (s. d.): Karsten Arch. f. Min. 6., 126. — \*\*2.) ein von einem Arbeiter als Probe seiner Geschicklichkeit eingehauenes Bühnloch (s. d. 1.): Wenckenbach 32.

Anm. Doberich, Dobrig, Dowrich verderbt aus Tagewerk. Vergl. Tobrig. — Die Bezeichnung zu 2. rührt wahrscheinlich daher, weil das Aushauen eines solchen Bühnloches die Arbeit eines Tagewerkes ausmachte.

**Docke** *f.*, auch *Wendedocke* — ein bei der älteren Art von Thiergöpeln (mit horizontalen Schwengeln, Tummelbäumen) am Ende des Tummelbaumes befestigtes Holz, an welches die Lastthiere angespannt werden: *Tocken sind die Hölzter, so an beiden Seiten der Trifft hangen.* Sch. 2., 98. H. 394.<sup>a</sup> *Docken mit den Schemmeln [Sitz für den Göpeltreiber, s. d.], woran unten die Deichselstange zum anspannen an einem beweglichen Reibnagel hänget, damit die angespannten Pferde umgewendet werden können.* Delius §. 419.

Anm. Docke nach Sanders 1., 303.<sup>e</sup> deutschen Ursprungs und verwandt mit dem alt-nordischen doggr, Kegel, Zapfen. — Neben Docke und Tocke auch Dogge.

**Dohnfach, Don(n)fach** *n.* — s. Tonnenfach.

**Donlägig** *a.* — s. tonnlägig.

**Donlege** *f.* — s. Tonnlage.

**Doppelhauer** *m.* — s. Häuer.

**Doppeltrümmig** *a.* — s. eintrümmig.